

Ayuda-Andina PeruHilfe e.V. Dr. M. Hug, Ringstr.6 79183 Waldkirch  
Wenn unzustellbar, bitte zurück mit neuer Adresse !

im November 2020

Liebe Freunde und Spender von AYUDA-ANDINA,  
liebe Verwandte, Bekannte, Freunde und Kollegen !

vor einem knappen Jahr habe ich Ihnen zuletzt von unseren Projekten in Peru berichtet.

Zwischenzeitlich ist dort sehr viel passiert, Die **Corona-Pandemie** hat auch Pomabamba seit Monaten im Griff. Wie immerwieder in den Medien berichtet, gehört Peru mit zu den am stärksten betroffenen Ländern.

Seit 15. März diesen Jahres hat sich dort -wie in ganz Peru- das Leben komplett verändert .

Es besteht seither der nationale Ausnahmezustand, der gerade bis Ende November verlängert wurde mit Ausgehe-  
laubnis nur zur Arbeit, für Arztbesuche und zum Einkaufen, nächtlichem Ausgangsverbot, Verbot von privaten Treffen  
usw. Kinder unter 12 Jahren dürfen nur in Begleitung 1 Stunde bis 500m von der Wohnung entfernt ausgehen. Seit  
Juli gibt es jetzt allerdings einige Erleichterungen.

Grenzen, Flughäfen, Universitäten und **alle Schulen sind geschlossen**. Die Grenzen werden jetzt langsam wieder  
geöffnet, Flugverkehr gibt es zunehmend seit Oktober, aber noch keine Transatlantikflüge.

So ist auch unsere **Schule** „La Semillita“ in Pomabamba seit März geschlossen. Die Schüler mussten an eine staatli-  
che Schule überschrieben werden, da es dort laut Regierung Internet-Unterricht gibt. In Pomabamba und erstrecht in  
den Dörfern funktioniert dies aber nicht, wie ich gerade wieder bestätigt bekam. Wer hat schon in Pomabamba Inter-  
net oder Handy? Wie überall auf dem Land, sind es nur ein paar Wenige. Somit sitzen auch die Lehrer auf der Stra-  
ße.

Deswegen haben wir jetzt unser Programm **Yachacushun** (Ketchua: „Auf, laßt uns lernen...“) erheblich ausgeweitet.  
Damit die Kinder in den Dörfern nicht ganz abgehängt werden und den schulischen Anschluß nicht verlieren, gehen  
wir jetzt mit 6 Lehrern auf die Dörfer, um dort die Kinder 3x wöchentlich zu unterrichten und dabei auch zu verköstigen.  
Für manche der 96 Kinder -oft sind es auch mehr- ist dies die einzige Mahlzeit am Tag und oft auch der Grund  
ihres freiwilligen Kommens.

Dieses Nachhilfeprogramm ist allein nur möglich über unser **Gesundheitsprojekt**, wobei die begleitenden Kranken-  
schwestern die Aufsicht führen über Lehrer und Schüler und zur Gesundheitskontrolle unter Beachtung der Corona-  
Regeln. Monatskosten 6000 S/. ca. 1500 €.

In unseren 7 **Gesundheitsposten** dürfen unsere 3 Krankenschwestern selbstverständlich weiterarbeiten unter Einhal-  
tung strenger Corona-Regeln mit entsprechender Schutzkleidung etc. Die Inanspruchnahme der Gesundheitsposten  
hat erheblich zugenommen, da der staatliche Posten kaum mehr Medikamente hat. Die Kosten für Medikamente sind  
so jetzt auf monatlich ca .500 € gestiegen.

Die Löhne der drei **Krankenschwestern** betragen jährlich 42.000 Soles, ca. 10.000 €. Zusätzliche Ausgaben von  
1500 € waren für Reparaturen an den Postas erforderlich für 2 Dachsanierungen.

Jetzt gibt es wieder Busse nach Lima, davor war Pomabamba weitgehend abgeriegelt. Dennoch gab es bis Ende  
Oktober **328 Corona-Infizierte**, wenige davon in den Dörfern. Leider sind auch 31 Tote (bei ca. 10Tausend Einwoh-  
nern) zu beklagen, bei sonst überwiegend leichtem Verlauf.

Eingeschleppt wurde das Virus von verbotenerweise Rückkehrern aus Lima. Dort war für sie kein Einkommen mehr  
möglich als Solo-Selbständige oder mit sogenannter informeller Tätigkeit. Das sind Arbeitsverhältnisse ohne rechtli-  
che Grundlage/Vertrag. 70% der Erwerbstätigen in Peru gehören zu diesen Personen. Um nicht zu verhungern, kehr-

ten darum Zehntausende -trotz Verbot- teilweise zu Fuß und mit Familien oft mehrere hundert Kilometer und z.T. über Pässe von über 3000m Höhe in ihre Heimatorte zurück zu Verwandtschaft und Familie. „*Lieber Corona als verhungern*“ galt für viele Menschen. Manche erhielten vom Staat knappe 200 Dollar zum Überleben, viele aber nichts, besonders nicht Alte oder Kranke, die nicht registriert waren, da sie keinen Personalausweis haben.

### **Die Not ist groß!**

Auch wir haben in einigen (wenigen) Fällen kleine Geldbeträge, ansonsten aber in dringenden Fällen an Betroffene **Lebensmittelspenden** ausgegeben (1300 €). Aber da sich die Situation nicht verbessert hat und da es keine Arbeit gibt, haben wir zunächst nochmals denselben Betrag für Hilfen aufgebracht.

Wir waren sehr froh, für dieses Jahr wieder eine **Schulpraktikantin** gefunden zu haben. Frau Eliane Cybulla aus Waldkirch kam Anfang März voller Tatendrang nach Pomabamba, um an der Schule Englisch, Geographie und Musik zu unterrichten. Alles lief zunächst wie geplant, dann mußte sie, zum großen Bedauern aller und entgegen ihrem Willen, wegen der Quarantäne bereits am 15. März Pomabamba fluchtartig verlassen, um mit einem der letzten Flugzeuge über Umwege nach Hause zu kommen.

***Wenn Sie interessierte Anwärterinnen für einen solchen Einsatz kennen, so teilen Sie es uns bitte mit.***

Auch meine für Mai geplante Supervisionsreise konnte wegen Corona nicht durchgeführt werden. Wir stehen aber per E-Mail und Skype in regelmäßigem engen Kontakt mit unserer Vertreterin in Perú, Frau Auinger de Pino in Puno und Miguel Flores, dem einheimischen Leiter der Schule und der lokalen Hilfsorganisation ONG Kahuay, mit der wir seit Jahren partnerschaftlich zusammenarbeiten und der mit Familie in seiner Geburtsstadt Pomabamba lebt. Die geplante Fortbildung der Krankenschwestern und die Supervision vor Ort durch den Kollege Dr. Juan de Dios aus Lima konnte wegen Corona ebenfalls nicht erfolgen, soll aber sobald als möglich nachgeholt werden.

Aus **Cajamarca** kam ein Hilferuf von AMF (Asociación Mujer Familia), mit der wir vor ein paar Jahren ein soziales Projekt erfolgreich durchgeführt hatten. Wir haben 5T \$ zu einem Corona-Präventionsprogramm beigesteuert.

### **Wie soll es weitergehen?**

Unser Gesundheitsprogramm können und werden wir ohne Probleme mit den 3 Krankenschwestern in den 7 Gesundheitsstationen weiterführen. Die Postas liegen in sehr weit abgelegenen Orten, wo es keine staatliche Gesundheitsversorgung gibt. Die Menschen brauchen uns. Die Krankenschwestern behandeln leichtere Erkrankungen, beraten über Krankheitsvorsorge, Hygiene und Familienplanung.

**Die Schule wird mit dem neuen Schuljahr 2021 wieder mit dem Unterricht beginnen**, die Eltern warten schon darauf. Bis dahin wollen wir unser Programm Yachacushun mit den 6 Lehrern in den Dörfern weiterführen (s.o.).

Ein Glücksfall hat uns einen **Kooperationspartner** zugeführt. Die Ursula und Werner **Riehle Stiftung** hat uns bereits tatkräftig unterstützt bei der Entlohnung der Lehrer im Yachacushun-Projekt. Die Stiftung möchte in unser Schulprogramm einsteigen, es erweitern mit An- oder Neubau und einen berufsbezogenen Ausbildungszweig anfügen.

Im der nicht mehr fernen Adventszeit führen wir auch wieder die traditionelle vorweihnachtliche **Chocolatada** durch. Die Kinder, Alten und Armen in den abgelegenen Dörfern freuen sich schon lange auf Kakao und Panettone, mit dem sie die Mitarbeiter der ONG Kahuay mit unserer Unterstützung erfreuen. Kosten ca. 1T€.

Der Hilfsbedarf hat, alles in allem, eher zugenommen und so bitten wir wie immer  
**um Ihre Unterstützung mit 50 Cent pro Tag des Jahres !**

Ein **Überweisungsträger** liegt bei.

Wir danken ganz herzlich unseren regelmäßigen Spendern per **Dauerauftrag** oder mit **Abbuchungsermächtigung**. **Sie sind unsere unverzichtbaren Basis-Spender**. Sie brauchen nichts zu unternehmen

Die noch ausstehenden **Spendenquittungen** für 2020 erhalten Sie spätestens im Januar 2021.

**Von Ihrer Steuerschuld wird der Betrag Ihrer Spende in voller Höhe abgezogen.**

Unser Verein ist als **mildtätig** anerkannt. Da wir kostenlos arbeiten kommt Ihre Spende voll den Projekten zu Gute.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, frohe Weihnachten und....

.....BLEIBEN SIE GESUND

Ihr



Dr. Michael Hug

►► **Bitte geben Sie diesen Brief auch an Freunde, Bekannte und an Ihre Heranwachsenden weiter. DANKE!**



Straße in Pomabamba ohne Kinder



Krankenschw. Cirila und Leiter von ONG Kahuay, Miguel Flores



Martas Familie und Miguel



Dankbare Empfänger von Nahrungsmittelpenden



Sprechstunde



Hände-„hygiene“ in Cuchichaca



Fiebermessen



Schulklasse



Rundum Coronaschutz



Warten auf's Mittagessen



Schülerspeisung



Schulpause